



Ne Osterspazeerjang met Onkel Toni un Ohm Anton

„Mem Osterhas kammer denne Pänz hück doch janit mih kumme“, jömerte dä Onkel Toni. „Et Kreskingche es ooch passe“.

Seite 7

Bürgermeister Lutz Urbach im Interview

Gila Mertes stellt Fragen zu Pflege, Betreuung, altersgerechtes Wohnen und Leben in Bergisch Gladbach.

Seite 10

Sehr geehrte Leserinnen! Sehr geehrte Leser!

von Hildegund Laufenberg - Sie halten heute die zweite Ausgabe unserer Zeitung in Händen.

Die Redaktionsleitung mit dem Redaktionsteam möchte sich bei Ihnen für Ihre positiven Rückmeldungen bedanken. Aber es gab auch einige kritische Anmerkungen zum Namen der Zeitung.

Warum Altpapier?

Die Idee des Namens hatte vor vielen Jahren der verstorbene Altbürgermeister Franz Karl Burgmer.

Wir vom Seniorenbeirat haben diesen Namen gerne aufgegriffen. Unsere Idee dazu: Bergisch Glad-

bach ist eine alte Papier-Stadt und hat eine lange Tradition in der Herstellung von Papier-Erzeugnissen. Schon 1614 gab es die erste Papiermühle Alte Dombach, und seit ca. 400 Jahren wird in Bergisch Gladbach Papier hergestellt. Denken wir zum Beispiel an die Papierherstellung der Firma Zanders, deren Gründung

auf das Jahr 1829 zurückgeht. (Stiftung-Zanders) Aus diesem Grund fanden wir den Namen „Altpapier“ für unser Magazin durchaus passend!

Hier zwei Leserbriefe zur ersten Ausgabe der Zeitung:

Die Namen sind der Redaktion bekannt.



Das Bild zeigt die Alte Dombach Foto: Ute Vierkotten

Liebe Redaktion

Was für eine tolle Idee und nette Lektüre. Ich habe gerade sehr gelacht bei der Geschichte vom verkehrten Doktor und morgen gibt's Wirsingentopf. Mit 51 Jahren gehöre ich wahrscheinlich nicht zum geplanten angesprochenen Leserkreis aber finde Ihr Altpapier total klasse.

Autorin der Redaktion bekannt.

Liebe Altpapier-Redaktion!

Das hatte noch gefehlt! NICHT ironisch gemeint! Echt! Dickes Lob!

Und witzig und selbstironisch der Zeitungsname „Altpapier“ Köstlich!

Werde Ihnen als frischer Rentner ab und zu mal was zusenden, z.B. Lebensgeschichten (finde ich immer spannend) und/oder anderes.

Können Sie dann wegschmeißen oder zu „Altpapier“ machen.

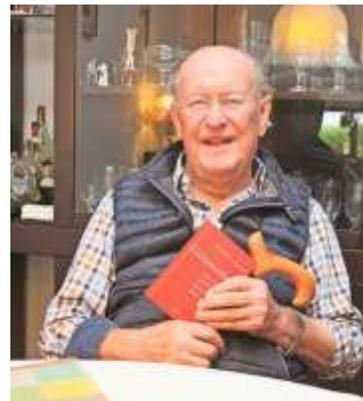
Mit freundlichem Gruß und besten Wünschen

Autor der Redaktion bekannt

Franz Karl Burgmer - Ein ganz persönlicher Nachruf

von Alfred Müller - Als im vorletzten Kriegsjahr im alten Bensberger Klösterchen Geborener und in einem Elternhaus im Gladbacher Stadtteil Gronau Aufgewachsener, gibt es eine kleine Verbindung zum Politiker und Architekten Franz Karl Burgmer. Schließlich wurde der nämlich 1975 erster Bürgermeister im „neuen“ Bergisch Gladbach, der durch die Zusammenführung von Bensberg und Bergisch Gladbach entstandenen „Großstadt“ (als solche darf man sich ab 100.000 Einwohnern nennen).

Persönlich lernte ich ihn allerdings erst einen Monat vor seinem Ableben am 27.09.2017 anlässlich eines Fototermins kennen. Trotz seiner 87 Jahre zeigte er sich als lebensbejahender und am Zeitgeschehen noch sehr interessierter Mensch, der noch viele Pläne hatte und noch viele Ideen und Anregungen vermitteln wollte. Bezeichnend für Franz Karl Burgmer war sein Wunsch, dass das Buch „Gelassenheit“ von Wilhelm Schmid mit aufs Fo-



Karl Burgmer Foto: Müller

to sollte. Es trägt den Untertitel „Was wir gewinnen, wenn wir älter werden“.

„Altpapier“, das Magazin des Seniorenbeirats, entstand auf Anregung des Altbürgermeisters und Altparlamentariers. Er gab der Zeitung auch den Namen und lieferte

zu seinen Gedanken in der ersten Ausgabe (die er leider nicht mehr in Händen halten konnte) die Begründung dafür. Nach dem kurzen Fotoshooting hat er mit Freude noch über seine Hobbys berichtet. Die Malerei, die Musik und Reisen standen dabei im Vordergrund. Natürlich war klar, dass „Altpapier“ in weiteren Ausgaben auch mit Beiträgen von Franz Karl Burgmer rechnen kann. Zunächst sollten zu drei von ihm gemalten Bildern die Hintergründe erzählt werden.

Dazu kann es nun leider nicht mehr kommen.

Wir, der Seniorenbeirat, das Redaktionsteam von Altpapier und der Autor dieses Nachrufes werden Franz Karl Burgmer ein ehrendes Andenken bewahren.

Informationen aus dem Seniorenbeirat

Radeln in der Fußgängerzone

Bei seiner letzten Seniorenbeiratssitzung am 30. Januar 2018 hat sich der Seniorenbeirat intensiv mit der Öffnung der Bergisch Gladbacher Fußgängerzone für das Radfahren befasst und sich mit großer Mehrheit (acht von neun Mitgliedern) dagegen ausgesprochen.

Es ist zu befürchten, dass das Verweilen in der Fußgängerzone unsicher wird, weil Seniorinnen und Senioren nicht mehr unbeschwert flanieren können.

Der Seniorenbeirat hat beantragt, an der Projektphase beteiligt zu werden.

Jürgen Krafft

Vorsitzender des Seniorenbeirats

eMag 70 HD Jetzt testen!

Die elektronische Großflächenlupe für Komfort in jeder Lebenslage

Zuhause oder im mobilen Einsatz ist eMag 70 HD ein wertvolles Hilfsmittel.

- 2- bis 24-fache stufenlose Vergrößerung
- Drehbare HD-Kamera für ferne und nahe- gelegene Objekte
- Bequemes Lesen und Vergrößern von Schnappschüssen
- Integrierter Leseständer für eine ergonomische Lesehaltung!

Nur bei Ihrem Augenoptiker:



Inhaber Michael Pfister



www.schweizer-optik.de

Dolmanstraße 2 · 51427 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 69318 · www.optik-pfister.de

Das Fachgeschäft für Mobilität



Reha Team Bauer

Wir bringen Hilfen





Hauptstraße 216
in Bergisch Gladbach
Tel. 02202 / 188 23 63
www.sanitaetshausbauer.de

Unser Service für Sie: Probefahrt • Beratung vor Ort
Lieferservice und Inspektion in unserer Fachwerkstatt

Von „Gladebag“ zur heutigen Größe

Die Grafen von Berg und ihr Bergisches Land
 von Alfred Müller - In Anlehnung an die geographischen Verhältnisse könnte man die Entstehung des Stadtnamens interpretieren als Zusammenfügung eines bergischen und eines glatten Teils durch die ein Bach fließt. Analog hätte man auch plausibel die Erklärung für das „Bergische Land“; übrigens eines der schönsten Regionen in Deutschland.

Man muss weit in die Vergangenheit gehen, um den wahren Hintergründen auf die Spur zu kommen. Die alten Römer hatten sich bevorzugt im Rheintal niedergelassen. Die höher gelegenen Gebiete waren damals nahezu unbewohnt. Erst von Heinrich IV. (1056-1106) wurde das Zeitalter der Territorial-Fürstentümer begründet. In einem Zeitraum von etwa fünf Jahrzehnten hatten die Herren von Berge (Altenberg) so viel an Besitztümern und Ämtern erworben, dass sie zu einem mächtigen Geschlecht im Deutzgau geworden waren.

Bis zum Jahre 1225 unterstanden bereits weite Teile der Herrschaft der „Berger“. Einfluss und Expansionsdrang der Grafen und Herzöge von Berg waren enorm und gipfelten 1808 in der Begründung eines Großherzogtums Berg. So hat die Namensgebung Bergisches Land nichts damit zu tun, dass es hier schön bergig ist, sondern dass es das Land „derer von Berg“ war.

Der blaue Knopf der Wupsi

von Hildegund Laufenberg
 - Sind Sie mit dem Rollator oder Rollstuhl unterwegs, hier noch ein wichtiger Tipp: Beachten Sie den **BLAUEN KNOPF** mit dem Rollstuhl- oder Kinderwagen-Symbol an der hinteren zweiten Tür. Drücken Sie diesen Knopf zum sicheren Einsteigen. Nutzen Sie die „Schlaue Nummer“ für Bus & Bahn: 0180 3 50 40 30 (9 ct./Min. Festnetz)/Mobilfunk max. 42 ct./Min.)



Gut und sicher unterwegs im VRS. Foto: Wupsi



Die Hinterlassenschaft von Herzog „Jan Wellem“ in seiner vollen Pracht.
 Foto: Stadt Bergisch Gladbach

Die heutige Kreisstadt ist in den Geschichtsbüchern erstmals 1271 als „Gladebag“ urkundlich erwähnt. Nun, mit einer Ableitung von „glatttem Bach“ könnte

man eine Erklärung finden. 1856 erhielt „Gladbach“ mit dem „Bergisch“ davor (weil dem Gebiet des Großherzogtums von Berg zugehörend) die Stadtrechte. Im Rahmen der Gebietsreform zum 1.1.1975 wurde durch Zusammenschluss mit Bensberg und Schildgen Bergisch Gladbach zur Großstadt.

Eine wahre Fülle großer Bauten, Burgen und Ruinen erinnern heute noch an die Fürsten und Herzöge von Berg. „Jan Wellem“, wie der einstige Herzog von Jülich und Berg im Volksmund genannt wurde, haben wir das fast im Ursprung erhalten gebliebene Jagdschloss Bensberg zu verdanken.

Wenn der Alltag zuhause manchmal schwerfällt



Egal, wann Sie uns brauchen, wir sind für Sie da.

- Betreuung zuhause
- Begleitung außer Haus
- Hilfen im Haushalt
- Grundpflege
- Demenzbetreuung
- Entlastung pflegender Angehöriger

Kostenübernahme durch alle Pflegekassen möglich.

Den Zeitumfang bestimmen Sie.

Kostenfreie unverbindliche Beratung.

Rufen Sie uns an!

www.homeinstead.de

Tel. 02204 - 867 540

bergisch-gladbach@homeinstead.de

Home Instead®
 Seniorenbetreuung

Zuhause umsorgt

Bergischer Wanderbus

von *Gisela Biesenbach* – Der Bergische Wanderbus (Max. 24 Personen) fährt jeden Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen bis zum 1. November 2018 und bringt Sie bequem und komfortabel in die schönsten Ecken des „Bergischen Wanderlandes“. Dort finden Sie zahlreiche gut ausgeschilderte und attraktiv ausgestattete – kurze und längere - Wanderwege.

Die Täler von Dhünn und Eifgenbach bis hin zur Dhünnalsperre zählen zu den herrlichsten Wandergebieten des Bergischen Landes. Lernen Sie u.a. die verschiedenen Themenrouten wie Hexenroute, Mühlenroute und einen Teil des historischen Jakobspilgerweges kennen. Außerdem ist die Straußenfarm in Emminghausen zu besichtigen.



Mit dem Wanderbus die schönsten Ecken des Bergischen Landes kennenlernen.

Foto: Alt-Papier

In den beiden „Reisegärten“ Eifgen und Schöllerhof gibt es Haltestellen. Dort können Wanderer einen komfortablen Ein- oder Ausstieg aus einer Wanderung finden oder einfach nur Rast machen. In der Nähe der Wanderwege und der „Reisegärten“ gibt es hübsche Einkehrmöglichkeiten.

Der Bergische Wanderbus hat die Linienbezeichnung 267 und ist Bestandteil des Angebots des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS). Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Wermelskirchen, der Gemeinde Odenthal sowie des Rheinisch-Bergischen Kreises mit der Naturarena

Bergisches Land. Es gelten die Tickets des VRS einschließlich der Mitnahmeregelungen für Personen am Wochenende und an Feiertagen.

Altpapier Impressum

Herausgeber:
Seniorenbeirat
der Stadt Bergisch Gladbach
c/o Seniorenbüro, Zimmer 125
Konrad-Adenauer-Platz 9
51465 Bergisch Gladbach
Alt-Papier-BGL@web.de

in Zusammenarbeit mit der
Bergisches Handelsblatt GmbH & Co. KG
Hauptstraße 97
51465 Bergisch Gladbach
www.bergisches-handelsblatt.de
Geschäftsführung:
Hans Peter Zimmermann

V.i.s.d.P.:
Jürgen Krafft,
Vorsitzender des Seniorenbeirates

Redaktionsleitung:
Gisela Biesenbach,
Hildegund Laufenberg,
Gila Mertes, Josef Mohr

Redaktion:
Karl Heinz Fröhlingsdorf,
Heidi Heinhold, Christel Höderath
Pia Christiane Jope, Alfred Müller,

Günter Kierdorf, Franz-Albert Krämer,
Ellen Patas, Christa Rüger,
Hildegard Stier, Jürgen Stier,
Ingrid Vetter, Ute Vierkotten

Layout:
Thurm-design Heiko Thurm
Paffrather Straße 3
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenleitung:
Bergisches Handelsblatt GmbH & Co. KG
Jochen Asbeck (verantwortlich)

Anzeigenberatung:
Dieter Engels, Janine Rühl,
Josef Javersek, Nicole Matzoun,
Ralf Puzalowski

Druck:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau

Auflage:
93.433 Exemplare,
Verteilung an die erreichbaren
Haushalte in Bergisch Gladbach

Zustellung/Vertrieb:
Rheinische Direkt-Werbung
GmbH & Co. KG
August-Horch-Straße 10, 51149 Köln

Der Name der Straße

von *Karl Heinz Fröhlingsdorf* - Der ursprüngliche Name „Falltorweg“ von 1846 wurde im Zuge der Neuordnung der Straßennamen in Bensberg 1931 in „Falltorstraße“ geändert.

Der Straßename erinnert an ein ehemaliges Einlasstor im Dorfzaun der Bensberger Freiheit, dessen Existenz sich in der Gewannenbezeichnung „Auf'm Fall“ niedergeschlagen hat. Das in altem Kartenmaterial nachgewiesene Fallgitter schloss den Weg von der Kaule nach Bensberg etwa an der heutigen Ecke Falltorstraße/ Gartenstraße. Weitere Einlasstore dieser Art sind nicht belegt, aber zu vermuten.



Falltorstraße - Verbindungsstraße zwischen der Kölner Straße und der Gartenstraße in Bensberg. Foto: Josef Mohr

Das Seniorenbüro

Anlaufstelle für Senioren und deren Angehörige in unserer Stadt

von Gila Mertes - Wir Senioren wollen - in der Regel - alle selbstständig und unabhängig leben. Und trotzdem können wir nicht die Augen davor verschließen, dass dieser Wunsch nicht unbedingt bis zu unserem Lebensende erfüllbar ist.

Wenn ich mich dann mit dieser ungewissen Zukunft auseinandersetze, tauchen unweigerlich Fragen auf:

- wie sieht die Finanzierung im Bereich der häuslichen Pflege aus,
- reicht meine Rente/Pension für eine Unterkunft und Betreuung in einem Seniorenhaus,
- habe ich Ansprüche auf zusätzliche Sozialleistungen, wenn ja, wo muss ich diese beantragen,
- gibt es Alternativen für das Wohnen im Alter?

Eine wichtige Voraussetzung für würdevolles Altern und die Teilnahme am Leben ist das selbständige und altersgerechte Wohnen. Die Nachfrage in diesem Bereich nimmt stetig zu. Die derzeitige Angebotspalette umfasst die individuelle Wohnraumanpassung, die klassischen Seniorenwohnungen, Wohnungen mit und ohne Service sowie die Senioren- und Pflegeheime:

a) Weil man sich im Alter verstärkt in der Wohnung aufhält, sollte diese den individuellen Bedürfnissen der Bewohner angepasst werden. Eine Wohnraumanpassung kann durch bauliche Maßnahmen, Ausstattungsverbesserungen und Hilfsmittel geschaffen werden. Bei kostenlosen Wohnraumbegehungen mit Christiane Cichy-Betten, Fachkraft des Seniorenbüros, werden gemeinsam individuelle Lösungsvorschläge erarbeitet. Falls eine finanzielle Unterstützung infrage kommt, wird auch hier detailliert informiert und beraten.

b) Ist eine Versorgung zu Hause, auch mit ambulanter

Unterstützung nicht mehr möglich, so gibt es neben einer klassischen Versorgung in einem Senioren- oder Pflegeheim die Möglichkeit der ambulant betreuten Wohngemeinschaft. Bei der Versorgung durch Pflege- oder Betreuungsdienste besteht Wahlfreiheit. Bei dieser Wohnform wird ein großer Teil der persönlichen Eigenständigkeit behalten und andererseits wird ein Höchstmaß an Betreuung und Versorgung gegeben.

c) Seniorenwohnungen sind kleine, abgeschlossene Mietwohnungen, die in Bezug auf Lage, Ausstattung und Preis den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht werden. Öffentlich geförderte Seniorenwohnungen werden durch die Stadt Bergisch Gladbach vermittelt.

d) Wenn die Versorgung zu Hause nicht mehr gewährleistet ist, gibt es die Möglichkeit, in ein Senioren- und Pflegeheim zu ziehen. Anmeldungen nehmen die Heime selbst entgegen. Adressen sind über das Seniorenbüro erhältlich.

Einen genauen Überblick über Angebote gibt es in der Broschüre „Wohnen im Alter in Bergisch Gladbach“. Diese liegt aus im Seniorenbüro, in den Bürgerbüros oder im Internet unter www.bergischgladbach.de

Quelle: Seniorenwegweiser der Stadt Bergisch Gladbach

Seniorenbüro der Stadt Bergisch Gladbach

Kostenlose Beratung für ältere Menschen und ihre Angehörigen geben: Christiane Cichy-Betten - 02202-142319, Claudia Herzog - 02202-142467, Martina Odenthal - 02202-142421, Alexander Grothe - 02202-142493.



Von links: Claudia Herzog, Christiane Cichy-Betten, Alexander Grothe und Martina Odenthal. Foto: Martin Rölen

Unsere Komplettangebote inkl. Fassung

- | | |
|--|----------------|
| Computerbrille:
Mit Officegläsern aus Kunststoff, gehärtet und superentspiegelt. | 195,- € |
| Gleitsichtbrille:
Mit Gleitsichtgläsern aus Kunststoff, gehärtet und superentspiegelt. | 295,- € |
| Gleitsichtbrille der Oberklasse:
Erleben Sie die Sehqualität der Oberklasse mit Gleitsichtgläsern der Firma Essilor, dem Entwickler der Gleitsichtglastechnologie. | 395,- € |

Als Komplettpaket mit bis zu 300,- € Preisvorteil

PFISTER
Optik • Hörakustik
Inhaber Michael Pfister

Mo. – Fr. 9.30 – 13.30 Uhr · 14.30 – 18.30 Uhr
Mi. & Sa. 9.30 – 13.30 Uhr

Dolmanstraße 2 · 51427 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 69318 · www.optik-pfister.de

24h Seniorenbetreuung zu Hause


COLIBRI
Seniorenbetreuung

- ✓ 24h Seniorenbetreuung im eigenen zu Hause
- ✓ Kompetente & persönliche Beratung
- ✓ Unkomplizierte Vermittlung von Betreuungskräften

COLIBRI Seniorenbetreuung GmbH, Am Steinberg 6, 51519 Odenthal
Tel. 02202 95 95 16, www.colibri-seniorenbetreuung.de

Änderungen in der Pflegeversicherung zum 1.1.2017

Erfahrungsbericht über die Umsetzung in der ambulanten Pflege

von Jürgen Stier

Altpapier hat mit dem examinierten Krankenpfleger und Pflegedienstleiter Thomas Voß über die Erfahrungen, die er seit der Einführung der neuen Pflegegrade gemacht hat, ein Gespräch geführt.

Altpapier: Wie erfahren Sie, dass bei einem Pflegebedürftigen ein Pflegegrad festgestellt wurde?

Thomas Voß: Wenn es einer unserer eigenen Kunden ist und wir dort bereits Pflege erbringen, dann werden wir gesondert von der Pflegekasse informiert.

In der Regel ist der Pflegedienst bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) als Begleiter anwesend. Neue Kunden werden durch Empfehlungen auf uns aufmerksam, wir stehen im Seniorenwegweiser in der Rubrik Pflegedienste und unsere Darstellung im Internet www.lebensbaum.care spricht die Menschen an.

Altpapier: Ist die Inanspruchnahme Ihrer Hilfe seit Einführung der neuen Pflegegrade gestiegen?

Thomas Voß: Wir merken schon, dass dem Kunden seit Inkrafttreten des neuen Pflegegesetzes mehr Leistungen zur Verfügung stehen und er diese auch nutzen möchte.

Altpapier: Welche Erkenntnisse haben Sie über die Belastung der pflegenden Angehörigen?

Thomas Voß: Die pflegenden Angehörigen machen eine hervorragende Arbeit. Durch die zusätzlichen Angebote wie zum Beispiel Tagespflege oder häusliche Betreuung kann eine Entlastung geschaffen werden. Seit

Einführung der Pflegegrade können über die Pflegesachleistungen auch Betreuungsleistungen in Anspruch genommen werden. Somit kann der Kunde seine Leistungen nach seinem Bedarf auswählen (Betreuung oder Pflege). Es gibt aber auch Angehörige, die immer wieder über ihre Grenzen hinaus der Belastung ausgesetzt sind und sie auch keine Entlastung für sich selber in Anspruch nehmen wollen. Sie verändern sich im Laufe der Pflege selber und werden zum Teil krank, müssen selber Medikamente nehmen und werden schlimmstenfalls selbst zum Pflegefall.

Altpapier: Wie beraten Sie die pflegenden Angehörigen bei der häuslichen Versorgung über die zweckmäßige Verwendung ihres Budgets?

Thomas Voß: Im Einführungsgespräch zur Pflege werden der Kunde und der Angehörige umfangreich über alle Entlastungsleistungen beraten. Zudem wird der Angehörige im Laufe des Jahres immer wieder zu Entlastungsleistungen beraten. Besonders wenn die Belastung des Angehörigen steigt und wir merken, dass eine Entlastung von Nöten ist.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Voß, und für Ihren Ratschlag an die pflegenden Angehörigen, erste Anzeichen der Überlastung ernst zu nehmen und die Angebote der Pflegedienste anzunehmen.



Thomas Voß steht Rede und Antwort

Foto: Steinbach Fotografie

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe mit den Erfahrungen der stationären Pflegeeinrichtungen.

Baumbestattung in Bergisch Gladbach

In ruhiger Lage, nahe dem Stadtzentrum, besteht die Möglichkeit, Verstorbene im Wurzelbereich eines Baumes beisetzen zu lassen. Trauergäste können der Beisetzung

beiwohnen und der Verstorbenen mit einer Tafel gedenken. Gebühren der Stadt Bergisch Gladbach:
Nutzrecht (15 Jahre) 284,- €
+ Grabbereitung 192,- €

Altenrath
BESTATTUNGSHAUS

Inh. F. Fröhlingdorf
Bensberg, Gladbacher Straße 24a
Tel. 0 22 04/5 23 37

Seit 1928 und somit schon 4 Generationen lang das Haus Ihres Vertrauens.

Übernahme aller Formalitäten.

Wir gestalten Abschied individuell, im eigenen Abschiedsraum.

Gutschein

Die *Leichtigkeit* des Hörens.



Genießen Sie ein natürliches Hörgefühl und entspanntes Sprachverstehen selbst in lauter Umgebung mit ultrakleinen Hörsystemen, die fast komplett im Ohr verschwinden.

Jetzt 3 Wochen gratis Probe tragen!

PFISTER
Optik • Hörakustik
Inh. Michael Pfister

Hörgeräte Pfister GmbH
Dolmanstr. 2
51427 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 69318

info@hoerakustik-pfister.de
www.optik-hoerakustik-pfister.de

Osterspazeerjang

von Karl Heinz Frühlingsdorf - „Mem Osterhas kammer denne Pänz hüek doch janit mih kumme“, jömerte dä Onkel Toni. „Et Kreskingche es ooch passe“, kaum dat se en dr Verwahrschull sin. Mir han fröher lang an sujet jejläuv! Un wanner zwiefelte, däte mr schwijje, wäje de Jeschenke. Die Jeheimniskriemerei wor schön!“ strohlt hä, dä stramm op de Aachzich an jink. Wihmödich erennerte sech an dä Dach, wie im die harmlos Illusijon fleute jink:

De Familich maat op Ostersonndach ne Usfloch. Wie se en dä Bösch ungerhalv vum Mülleberch kome, meenten dä Ohm Anton, he hätt bestemmp dä Osterhas jet verstoche. Ofschüns hä woß, dat dä Pattühm jän met eenem de Aap maat, jov dä Toni sech ant söke. Verhaftich fung hä ooch flöck e paar Zuckerjößeier, dann ne schukeladene Osterhas, e Stöck wigger bunte Höhner-eier, schleeflich Schukeladeeier. Un esu jink dat dä ganze Wäch de Strungerbaach elans. Dä Toni freute sech wie ne Schneikünning, höppte hin un her, un jov alles watte fung tirek singer Mutter en Verwahr, domet hä de Häng frei kräch för wigger ze söke. Kaum woren se en Herrenstrunden enjekihrt, wollt dä

Jung sing Usbeute op eenem Knubbel sinn. De Mamm stellte dä Has op dr Desch, zorteerten vier jefärvte richtige Eier un je drei us Zuckerjöß of Schukelad dröm eröm un säht, dat wöer alles.



Beim Spaziergang entdeckt: eine Magnolie Foto: Alt-Papier

Nu wor dä Toni üvverrasch! Weil dat an dr Ihrlichkeit vum Mütterche nit ze zwiefele wor, kunnt met däm Osterhas jet nit stemme! Dä Jung jov sech ant froge. Met un met kräche erus, dat dä Ohm Anton et jewäß wor, dä die Saache immer widder versteck hatt. Un endlich mooten de Jroße zojevve, dat et su en spendabel Dier üvverhaup janit jitt; et Kreskingche wood jlich met demaskeet.

Su wor use Tünnemann öm en wichtige Erkenntnis richer un öm en schön Illusijon ärmer woode. De Sößichkeite hatte ne bessere Beijeschmack kräje!

Reisen im Alter hält fit

von Gisela Biesenbach - Viele Senioren haben Lust zu reisen und interessante Regionen kennenzulernen. Sie fahren aber nicht gerne allein, sondern schließen sich einer Reisegruppe an. Man möchte in Gemeinschaft Urlaub machen, die Einsamkeit zuhause lassen und die Anwesenheit geschulter und erfahrener Reisebegleiter genießen.

Viele Veranstalter bieten ein interessantes Freizeit- und Ausflugsprogramm und vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Keiner muss, aber jeder kann an den Angeboten teilnehmen, ganz wie die Gäste mögen und können. Bei dem ein oder anderen Unternehmen besteht die Möglichkeit, den Service eines Haus-zu-Haus-Transfers in Anspruch zu nehmen.



Nähere Informationen gerne bei AltPapier – Gisela Biesenbach 02202-9276394

Auch Senioren wollen reisen und Abwechslung erleben Foto: Alt-Papier



„Die Ansprüche ändern sich. Aber sie werden nicht weniger.“

5
Jahre
BERGISCHE
RESIDENZ
REFRATH

BERGISCHE RESIDENZ
REFRATH
SICHER GUT LEBEN.

Leben im Alter – gehoben und familiär in hotelähnlichem Ambiente. Mit individuell gestaltbarem Serviceangebot von der einfachen Handreichung bis zur Rundum-Betreuung im eigenen Pflegebereich.

Telefon: 02204 / 929-0 www.bergischeresidenz.de

Oma und Opa erinnern sich! (Fortsetzung)

von Franz-Albert Krämer - In der letzten Ausgabe erinnerten wir uns an die Farbe der Taxis, an die Farben der Postbriefkästen, an die alte AGFA Foto-Box, an die Disketten und an die Schreibmaschinen.

Wer erinnert sich denn heute noch an die Gaslaterne?



Die Gaslaterne Foto: Michael Bührike pixelio.de

die Kosten einfach geringer, da es schon seit Jahrzehnten bereits eine Infrastruktur mit dem Gas gab. Überall lagen bereits Gasrohre zur Versorgung der Bevölkerung mit Energie. Neben der Holzfeuerung war, besonders in den Städten, der Gasherd in der Küche stark verbreitet.

Zur Bedienung der Gaslaternen gab es bei den Versorgungsbetrieben der Städte sogar eigenes Personal. Der Gasmann, so wurde der Mitarbeiter genannt, betreute in einem Bezirk alle die dort stehenden Gaslaternen. Bei Anbruch der Dunkelheit machte er jede einzelne Gaslaterne in seinem Bezirk mit einem langen Stab oben an der Leuchte an. Morgens dann, wenn es wieder hell wurde, stellte er wieder bei jeder einzelnen La-

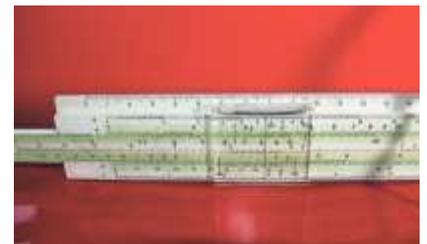
terne die Gaszufuhr ab und das Licht erlosch. Da das Verbrennen von Gas in den Glasleuchten Ruß hinterließ, war auch eine Aufgabe des Gasmannes diese Gläser zu reinigen, so dass immer das Licht möglichst hell war. Auch alle Reparaturen wurden von ihm ausgeführt. Der Glühstrumpf, der das Gas zum Glühen brachte war sehr empfindlich und musste daher immer wieder ausgetauscht werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, der Gasmann war der Rundumbetreuer der Gaslaternen. 1941 wurde der Gasmann durch einen Film mit Heinz Rühmann unsterblich.

Besonders Opas, aber auch teilweise Omas hatten großen Spaß daran, die Gaslaternen selbst zu bedienen. So wurden lange Stecken gebaut mit dem man tagsüber das Licht anmachen konnte und in der Dunkelheit oft an der gesamten Lampe gerüttelt, sodass das Licht erlosch. Aber auch feste Tritte der Heranwachsenden brachten das gleiche Ergebnis. Die Aufklärungsrate war relativ hoch, da der Gasmann ja auch in seinem Bezirk wohnte und er seine „Pappenheimer“ kannte. Ein Gespräch mit den Eltern sorgte zumindest für eine gewisse Zeit für Ruhe.

terne die Gaszufuhr ab und das Licht erlosch. Da das Verbrennen von Gas in den Glasleuchten Ruß hinterließ, war auch eine Aufgabe des Gasmannes diese Gläser zu reinigen, so dass immer das Licht möglichst hell war. Auch alle Reparaturen wurden von ihm ausgeführt. Der Glühstrumpf, der das Gas zum Glühen brachte war sehr empfindlich und musste daher immer wieder ausgetauscht werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, der Gasmann war der Rundumbetreuer der Gaslaternen. 1941 wurde der Gasmann durch einen Film mit Heinz Rühmann unsterblich.

Was ist das denn ein Rechenschieber?

Ein **Rechenschieber** war ein analoges Rechenhilfsmittel. Mit dem mechanisch-optischen Hilfsmittel konnte man die Grundrechenarten



Der Rechenschieber Foto: Lupo pixelio.de

Multiplikation (Malnehmen) und Division (Teilen) durchführen. Es gab auch bessere Ausführungen, mit denen man auch Wurzelziehen oder logarithmische Aufgaben durchführen konnte. Die Skalen waren logarithmisch aufgebaut, eine Multiplikation ist dadurch eine Addition, ein Zusammenzählen von Strecken. Die Genauigkeit, besser ausgedrückt die Schnelligkeit ist natürlich in keiner Weise mit den heutigen digitalen Taschenrechnern oder dem PC zu vergleichen. Oma und Opa durften z.B. im Ingenieurstudium ausschließlich mit dem Rechenschieber Aufgaben lösen.

Oma und Opas Erinnerungen werden auch in der nächsten Ausgabe wieder auftauchen. Das Füllhorn ist noch lange nicht geleert!

**IHR GESUNDHEITSEXPERTE, KEMPENER STRASSE 258
BERGISCH GLADBACH SCHILDGEN, TEL: 02202-2498899**



**MEDIZINISCHES GERÄTETRAINING
HERZ-KREISLAUF-TRAINING**

**RÜCKENANALYSE, HOCHWERTIGES
TRAININGS- UND BETREUNGSKONZEPT**

**GYMNASTIK FÜR SENIOREN
GEMEINSAM ZU IHREM PERSÖNLICHEN ZIEL**




Medizinische Geräte
Made in Germany

Aktiv Mobil

Von Doris Kampelmann-Cöln - Normalerweise freut man sich nicht aufs 60-Werden...

Aber wenn's schon mal so weit ist, dachte ich bei mir, nehme ich alles an Gutem und Nützlichem in Anspruch, was geboten wird! Vieles ist kostenlos, etliches umsonst und einiges kostet Geld. Wie mein „Aktiv60Ticket“.

Trotzdem, ich kann's nur empfehlen.

Wandern ist mein großes Hobby. Und mittlerweile auch Busfahren. Nach vielen Jahren Kleinbus-Fahren und PKW kutschieren liebe ich das: Herrlich, unbekümmert einzusteigen, ohne nachdenken zu müssen: Hab ich getankt? Wo parke ich? Rechts und links gucken können, weil ich nicht selbst auf den Verkehr achten muss. Und wenn's mir irgendwo gefällt, steige ich aus, wandere eine Strecke und steige in den nächsten Bus wieder ein. Oder ich plane direkt eine sogenannte Buswanderung und verbinde meine Hobbys. Dann schaue ich in den neuen Fahrplan, entweder in die App im Smartphone oder ins Heft zu 1,70 €. Oder eine City-Tour durch Köln: Mal in Stadtteile, in denen ich noch nie war. Nicht nur zur Hohe Straße oder zum Dom. Nein, Zollstock zum Beispiel ist auch schön. Und etwas ganz Wichtiges: Nicht lachen!!!! An den großen Friedhöfen ist immer ein WC offen. Und Bänke hat's da auch. Denn ich habe dann ein Picknick dabei. Oder es gibt irgendwo ein nettes, richtiges Café mit Bedienung: In dem ich nicht mit einem vollen Tablett zwischen „Else, Kläre und Karl,, und einem Hund lavieren muss.

Auch Straßen- und S-Bahn geht mit dem Aktiv60Ticket und dann wieder Bus. Unterwegs sieht man die witzigsten Menschen und bekommt Sachen zu hören...

Auch eine Menge interessanter Menschen begegnen mir unterwegs. Aber eben alles nur, wenn ich nicht allein im Auto sitze, sondern schön umweltschonend den ÖPNV nutze. Manchmal muss ich



Zwischenstopp in Odenthal

Foto : Archiv

auch Dinge ertragen: Wenn Menschen noch nicht gewaschen sind oder meinen, dass ihre Musik haargenau meinen Geschmack trifft, die da aus ihrem Ohr schreit. In diesen Fällen lasse ich immer die Glocken unserer lieben Stadtkirche St. Laurentius vom Smartphone hören oder die vom Altenberger Dom. Vielleicht ist ja jemand evangelisch. Übrigens auch ein schönes Ausflugsziel! Aber Achtung: Genau die Abfahrzeiten der Busse beachten.

Und dass ein PKW teurer ist als mein Aktiv60Ticket ist kein Märchen, denn das ist bereits mehrfach errechnet...

Es grüßt Sie herzlich Ihre Doris Kampelmann-Cöln ...gerade beim Picknick zwischen Altenberg und Odenthal an der Dhünn

Ihr persönlicher Pflegedienst in Odenthal und Burscheid

Unsere Leistungen

Grundpflege, Behandlungspflege, Hauswirtschaft

Unsere Beratungsangebote

Kostenübernahmen, Beantragung von Pflegehilfsmitteln und vieles mehr!

- Altenberger-Dom-Straße 44 · 51519 Odenthal
Telefon 02202/247 7044
- Höhestraße 18 · 51399 Burscheid
Telefon 021 74/7 498840



info@hkap-pflegedienst.de
www.hkap-pflegedienst.de

HKAP Ralf Freyemann

Zentrum für ambulante Pflege e.K.

Fragen, Fragen, Fragen ...

Interview mit dem Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, im Namen des Seniorenbeirats bedanke ich mich, dass Sie der Seniorenzeitung „Altpapier“ ein Interview geben und damit ein Zeichen setzen, dass nicht nur die Belange der jüngeren Generation, sondern auch die der Seniorinnen und Senioren unserer Stadt gesehen und wertgeschätzt werden.

In Bergisch Gladbach leben ca. 112.000 Mitbürger; davon rund 34.000 Menschen, die älter als 60 Jahre sind. Wir, die Seniorinnen und Senioren, stellen somit in unserer Stadt die größte Gruppe von Menschen dar.



Gila Mertes im Gespräch mit Bürgermeister Lutz Urbach. Sie spricht mit ihm über Themen, die nicht nur Seniorinnen und Senioren interessieren.

Foto: Stefan Dekker

Weshalb diese Einleitung zu dem Interview?

Wir wollen aufzeigen, dass großer Handlungsbedarf hinsichtlich Pflege, Betreuung, altersgerechtes Wohnen und Leben in Bergisch Gladbach besteht.

Altpapier: Wir benötigen in Bergisch Gladbach sowohl bezahlbaren als auch barrierefreien und altersgerechten Wohnraum.

Wir benötigen mehr Demenzwohngruppen. Wir benötigen mehr Hospizeinrichtungen.

Wie sieht die Förderung aus?

Wie sehen die kurz- und mittelfristigen Planungen aus?

Bürgermeister: Tatsächlich mangelt es in Bergisch Gladbach an Wohnraum. Diese Problematik haben wir als Stadt auch im Fokus. Daher versuchen wir derzeit Grundstücke zu definieren, auf denen entsprechender Wohnraum geschaffen werden kann. Dies soll möglichst schnell umgesetzt werden. Bezogen auf spezielle Förderungen steht der Rheinisch-Bergische Kreis zur Verfügung.

Praxis für medizinische Fußbehandlung
seit 20 Jahren für Sie da

Anke Wüstenberg
 Kauler Straße 9
 51429 Bensberg
 Telefon: 02204/52222



Termine
nach Vereinbarung
Hausbesuche

Fürsorgliche Betreuung und Pflege zu Hause: menschlich-bezahlbar

PROMEDICA PLUS
Betreuung und Pflege daheim

Rund um die Uhr • In hoher Qualität • Zu fairen Preisen

- + Wir bieten Unterstützung durch zuverlässige, osteuropäische Betreuungs- und Pflegekräfte
- + qualifizierte Betreuung liebevoll – freundlich – motiviert und bezahlbar





PROMEDICA PLUS Rhein-Berg-Süd
Inhaber: Andreas Stammer | Tel. 02204-7675661
www.promedicaplus.de/rhein-berg-sued

Altpapier: Das Bedürfnis nach mehr Sicherheit in Fußgängerzonen, Bahnhöfen, an Haltestellen und in öffentlichen Verkehrsmitteln ist besonders bei älteren Menschen sehr hoch. Um der Vereinsamung im Alter entgegen zu wirken, ist es besonders wichtig, dass Senioren am kulturellen Geschehen ihrer Stadt partizipieren können. Welche Überlegungen hat die Verwaltung, die Politik in puncto sicheres Bergisch Gladbach?

Bürgermeister: Die Stadt ist derzeit mit der Erarbeitung eines abgestimmten Sicherheitskonzeptes beschäftigt. Ziel ist es insbesondere, durch den Aufbau eines Stadtordnungsdienstes die personelle und auch zeitlich erweiterte Präsenz der städtischen Ordnungskräfte zu

stärken und hierdurch gemeinsam mit der Polizei die Sicherheit im öffentlichen Raum zu erhöhen. Das insbesondere in den Bereichen, die potentiell eine Gefährdungslage hervorrufen können.

Altpapier: Bergisch Gladbach verfügt - Dank der finanziellen Unterstützung der Stadt - über fünf, sehr von der Bevölkerung angenommenen Begegnungsstätten. Leider nicht im Stadtteil Heidkamp. Gibt es hier seitens der Stadt Bemühungen einen Treffpunkt für „Jung und Alt“ zu installieren?

Gibt es Kontaktaufnahmen mit den Wohlfahrtsverbänden und der Kirche?

Bürgermeister: Die Frage, welche Angebote insbesondere für Seniorinnen und Senioren in Heidkamp vorhanden sind, beschäftigt derzeit auch den Sozialausschuss. In der nächsten Sitzung gibt es hierzu eine Mitteilungsvorlage, aus der hervorgeht, welche Möglichkeiten vorgehalten werden. Aus Sicht der Stadtverwaltung ist das Angebot hier durchaus breit gefächert und derzeit sehen wir keine Notwendigkeit hier weitere Treffpunkte oder ähnliches zu installieren. Die Diskussion im Ausschuss müssen wir zunächst abwarten.

Altpapier: Die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner vom Seniorensitz „Margaretenhöhe“ haben sonntags keine Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Rommerscheider Höhe zu verlassen.

Gibt bzw. gab es Bemühungen seitens der Stadt, Fahrunternehmen zum Einsatz von Bussen/Shuttlebus zu überzeugen?

Bürgermeister: Dieses Anliegen wurde bislang weder an die Stadt (z.B. im Rahmen der Bürgerbeteiligung des 2016 beschlossenen Mobilitätskonzepts) noch an unsere Stadtverkehrsgesellschaft herangetragen. Gerne nehme ich aber die Anregung auf und leite sie über unsere Stadtverkehrsgesellschaft an den Rheinisch-Bergischen Kreis als Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr weiter, um in Zusammenarbeit auch mit der Wupsi Lösungsansätze hierfür zu erarbeiten. Ob es dann aber tatsächlich zu einer solchen Anbindung kommt, kann ich nicht versprechen.

Altpapier: Weshalb werden die Stolperfallen (Stromkabel und ähnliches) auf dem Konrad-Adenauer-Platz an Markttagen nicht so verlegt, dass keine Unfälle mehr passieren? Diese so genannten Stolperfallen erschweren besonders Menschen mit Rollatoren bzw. Rollstuhl das Überqueren des Marktplatzes.

Bürgermeister: Durch die Anzahl und die örtliche Platzierung der Stromkästen kann ein Verlegen von Stromkabeln über die Veranstaltungsfläche leider nicht ganz verhindert werden. Marktbesucher und Ordnungsbehörde versuchen hierbei darauf zu achten, dass die Stromkabel möglichst eben und nicht quer zu den Laufrichtungen verlegt werden

(was sich aber leider nicht immer verhindern lässt). Dadurch, dass der Wochenmarkt nur halbtags stattfindet, wäre ein Abdecken aller Stromkabel mit einem extrem hohen Aufwand verbunden.

Wir werden aber künftig besonders darauf achten, zumindest die Stellen abzudecken, an denen mehrere Kabel verlaufen.

Altpapier: Es stehen in den Stadtteilen viel zu wenig Bänke zum Ausruhen zur Verfügung. Der Gang zum Einkauf, zum Arzt oder der tägliche Spaziergang ist für die ältere Generation dadurch sehr anstrengend bzw. beschwerlich. Ein vielfach angemeldeter Wunsch der Senioren ist, dass viel mehr bequeme Sitzmöglichkeiten bereit gestellt werden.

Bürgermeister: Da mache ich Ihnen doch mal einen konstruktiven Vorschlag: Sammeln Sie die Standorte, an denen die Seniorinnen und Senioren sich mehr Bänke wünschen und ich stimme mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab, wie wir diese Wünsche nach und nach erfüllen können.

(Anmerkung vom Seniorenbeirat: machen wir!)

Altpapier: Herr Bürgermeister, können Sie sich vorstellen, dass zum Beispiel die GL-Service gGmbH mit einem „Supermarkt auf 4 Rädern“ Stadtteile, in denen es fußläufig keine Geschäfte gibt, mit Lebensmittel versorgt?



Patt BESTATTUNGEN

- Jeder Art: Baum-, Urnen-, Anonym-, See- oder Erdbestattung
- **Vorsorge**
Ein wichtiges Thema unserer Zeit.
- Wir beraten Sie gerne kostenlos und unverbindlich - jederzeit.

Stets für Sie erreichbar:

Tel.: 0 22 04-9 54 70

Falltorstraße 2-6 (Eingang: Möbel Patt)
51429 Bergisch Gladbach-Bensberg



Bürgermeister: Vorstellen kann man sich da sicher so Einiges, zumal die GL Service gGmbH in den letzten 10 Jahren so manche kreative Idee entwickelt hat. Letztlich ist es aber vor allem eine Frage der Wirtschaftlichkeit, denn so ein „Supermarkt auf 4 Rädern“ ist natürlich kostenintensiv. Auch wollen wir mit einer stadteigenen Gesellschaft keine Konkurrenz zu Unternehmen der freien Wirtschaft darstellen. Aber ich gebe die Idee gerne mal an den Geschäftsführer der Gesellschaft weiter.

Altpapier: Das Thema „Böllerei“ haben wir in der letzten Altpapier - Ausgabe bereits thematisiert. Auch in diesem Jahr wurde wieder zwei Wochen vor und eine Woche nach Silvester und Neujahr geböllert was das Zeug hielt. Es sind unendlich viele ältere Menschen, denen diese Böllerei Angst macht. Weshalb wird seitens der Stadt nicht darauf hingewiesen, dass außer Silvester und Neujahr in Bergisch Gladbach nur mit Genehmigung des Ordnungsamtes Feuerwerkskörper verwendet werden dürfen? Warum kein Hinweis, dass das Böllern außerhalb dieser Zeit mit hohen Geldstrafen geahndet wird?

Bürgermeister: Da bin ich ganz sicher bei Ihnen und auch ich habe für die Böllerei vor Silvester und nach Neujahr kein Verständnis. Im Übrigen ist dies eine Ordnungswidrigkeit und kann mit Geldstrafen geahndet werden. Im Zusammenhang mit den Hinweisen zum Silvesterfeuerwerk kann auch seitens der Pressestelle darauf hingewiesen werden, dass grundsätzlich das Abbrennen von Feuerwerk in der Zeit vom 2. Januar bis zum 30. Dezember untersagt ist. Hier kann man nur weiter an die Vernunft appellieren.

Altpapier: Herr Bürgermeister, wie stehen Sie zur Einrichtung einer Taschengeldbörse in Bergisch Gladbach? Der Kerngedanke ist, Jugendliche durch kleine Hilfstätigkeiten mit Senioren zusammen zu bringen. Senioren benötigen häufig Hilfe und Jugendliche benötigen häufig eine Aufstockung ihres Taschengeldes. Diese Hilfstätigkeiten sind zum Beispiel Rasen mähen, Gartenarbeiten im Allgemeinen, Einkäufe und ähnliches.

Bürgermeister:Die Idee einer Taschengeldbörse gefällt mir außerordentlich gut. Das ist in der Tat eine großartige Möglichkeit Jung und Alt zusammen zu bringen, ähnlich wie bei einer Wissensbörse. Inwieweit die Ver-

waltung hier unterstützend tätig sein kann, müssen wir besprechen, ich denke doch, dass wir da zu Lösungen finden werden.

Altpapier: Herr Urbach, ohne die vielen ehrenamtlich engagierten Menschen würde unsere Stadt nicht so gut aufgestellt, würde unsere Stadt nicht so lebens- und liebenswert sein. Wir wünschen uns, dass ehrenamtliche Mitarbeiter dieser Stadt viel mehr in den Genuss kommen - über ihre Ehrenamtskarte - kostengünstiger an den kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können - so zu sagen, als kleines Dankeschön und Würdigung für ihre geleistete Arbeit, für ihre geschenkte Zeit.

Bürgermeister: Die Ehrenamtskarte NRW ist tatsächlich ein tolles Instrument, um den zahlreichen ehrenamtlich Aktiven zu danken. In der Vergangenheit haben wir mehrfach gesehen, dass Bergisch Gladbach im Bereich des ehrenamtlichen Engagements besonders gut aufgestellt ist. Die Ehrenamtskarte NRW ist als Würdigung dieses Engagements besonders attraktiv, weil zahlreiche Firmen, Vereine und Institutionen entsprechende Vergünstigungen anbieten, sie machen es möglich, „Danke“ zu sagen! Dafür bin ich ganz besonders dankbar. Und schon jetzt gibt es auch auf Seiten der Stadtverwaltung viele Angebote.

Ob neue Antragssteller, neue Vergünstigungsgeber oder einfach Interessierte: Alles Wissenswerte gibt es unter <https://www.bergischgladbach.de/ehrenamtskarte.aspx>

Zum Abschluss zwei Fragen:

Altpapier: Herr Urbach, wie gefällt Ihnen die Zeitung des Seniorenbeirats Bergisch Gladbach?

Bürgermeister:Ich finde es großartig, wenn eine Institution wie der Seniorenbeirat eine solche Initiative startet und für seine spezielle Zielgruppe Informationen zusammenstellt, die genau dort richtig ankommen und hilfreich sind. Insofern: „Weiter so!“

Altpapier: Wie gefällt Ihnen der Name „Altpapier“?

Bürgermeister: Hier streiten sich natürlich die Geister, weil der Name durchaus auch negativ bewertet werden kann. Aber ich sehe das anders. Ich finde ihn kreativ und provokativ gleichzeitig und vor allem, er lässt niemanden unberührt. Und von daher ist er clever gewählt. Ich finde ihn klasse.

Herr Urbach, herzlichen Dank für das Interview.



NEU

EINFÜHRUNGSANGEBOT

Zum Start des innovativen Premium-Gleitsichtglases KODAK Unique II HD Lens

statt 790 €*
jetzt für

499 €

100 % Verträglichkeits-Garantie!
Testen ohne Risiko. Sollten Sie mit Ihrer neuen Brille nicht zurechtkommen, tauschen wir sie innerhalb von 6 Monaten nach Übergabe um.

Kodak LENS

Inh. Bernhard Wolf, *Preisvorteil gegenüber der UVP des Herstellers, Index 1.5



Optik Wolf - Bensberg
 Schloßstraße 78
 Mo bis Fr 9 - 19 Uhr
 Sa 9 - 16 Uhr
 Tel. 02204 - 56127
www.optikwolf.de
 hinter dem Haus,
 Zufahrt über Gartenstr.